

Die Umgestaltung des Kinderspielplatzes an der Ecke Bachstraße/Zur Fulda steht auf der Wunschliste des Ortsbeirates Binsförth für die öffentlichen Projekte der Dorferneuerung ganz oben.

(Foto: Brückmann/Archiv)



DORFERNEUERUNG

Binsförth ist im Programm

Binsförth ist im Dorferneuerungsprogramm. Diese Entscheidung des Wirtschaftsministeriums wurde in dem 316-Seelend-Dorf und bei der Gemeinde Morschen mit großer Freude aufgenommen.

BINSFÖRTH ■ „Wir haben ja lange genug drauf gewartet“, Ortsvorsteher Heinz Eberhardt kommentierte die Nachricht aus dem Hessischen Wirtschaftsministerium gestern Morgen bei aller Freude nüchtern. Binsförth kommt ins Dorferneuerungsprogramm. Das ist in vier Worten die Neuigkeit aus Wiesbaden, die in den kommenden Jahren in dem kleinen Morschener Ortsteil einiges in Bewegung setzen wird.

Gemeinsam mit 27 anderen hessischen Dörfern wurde Binsförth neu in das Förderprogramm des Landes aufgenommen. Damit gesellt sich der 316-Einwohner-Ort zu 256 anderen, die in den Genuss von finanzstarker Unterstützung aus der Staatskasse kommen. 56 Millionen Mark sollen in ganz Hessen in diesem Jahr für die Dorferneuerung verwendet werden, vermeldete das Hessische Wirtschaftsministerium.

Verständlich, dass in Binsförth die Nachricht sogleich die Phantasie der Ortspolitiker beflügelte. Viele Bürger hätten auf dieses Zeichen aus Wiesbaden gewartet, berichtete Eberhardt. Viele hätten sich schon bei ihm gemeldet, wann es denn endlich soweit sei, damit sie die anstehenden Renovierungen an ihren Gebäuden mit Unterstützung des Landes in die Tat umsetzen könnten. „Die einen wollen Fenster machen, die anderen

wollen Dächer machen.“

Ortsbeiratsmitglied Willi Schwarzenau erhofft sich „eine Menge Anreize“ für Privatleute, um neuen Wohnraum in alten Gebäuden schaffen zu können, und damit für die Binsförther und ihre Gäste das Ortsbild zum Positiven zu verändern. Schließlich liege das Dorf am Fernradwanderweg R 1. Die alte Bausubstanz im Ort zu erhalten, sei ein wichtiges Ziel.

Wie aus einem Munde nannten Eberhardt und Schwarzenau die Umgestaltung des Kinderspielplatzes und des Umfeldes in der Bauchstraße/Ecke Zur Fulda als eines der wichtigsten Projekte, die im Zuge der Dorferneuerung umgesetzt werden sollten. „Da sieht's ein bisschen böse aus“, beschrieb Eberhardt den aktuellen Zustand. Dieser Platz im Dorfkern müsse völlig umgestaltet werden.

Treffpunkt muss her

Ein ansprechender Ortstreffpunkt solle geschaffen werden, konkretisierte Schwarzenau. Die Binsförther brauchten einen Treffpunkt, „wo man bei schönem Wetter sagen kann, da ist es einladend, da gehe ich einfach unverbindlich hin und kann dort ein paar Leute treffen.“ Ein solcher Kommunikationspunkt würde sich in der Nähe des Spielplatzes anbieten, meint auch Eberhardt. Natürlich seien alle diese Ideen abhängig von den finanziellen Möglichkeiten, betonte Schwarzenau.

Weiterhin auf der Liste des Ortsbeirates, die dieser bereits für den Fall der Aufnahme ins Programm in der Schublade liegen hat: ein neuer Jugendraum. Bisher seien die Jugendlichen

von Binsförth Kellerkinder, bedauert der Ortsvorsteher. Ein größerer Raum im Keller des Dorfgemeinschaftshauses könne so umgestaltet werden, dass er von außen begehbar sei und Fenster eingebaut werden könnten. Im Zuge der Arbeiten müsste auch eine neue Drainage fürs DGH verlegt werden.

„Am DGH das eine oder andere in Ordnung zu bringen“, dafür sieht auch Morschens Bürgermeister Herbert Wohlgemuth durch die Aufnahme in das Förderprogramm jetzt eine Chance. „Mit großer Freude“ begrüßte er die Nachricht seines Parteikollegen, Wirtschaftsminister Dieter Posch (FDP).

Auch der Gemeindevorstand habe sich bereits Gedanken für den Fall einer positiven Entscheidung gemacht. Erfreulich sei die Förderung der privaten Initiativen. Die Gemeinde erhoffe sich Unterstützung beim Endausbau des bisher nur geschotterten Fortunaweges.

Bei aller Euphorie dürfe man nicht vergessen, dass die Konnefelder angesichts der Entscheidung für Binsförth vermutlich ein bisschen traurig sind, zeigte Wohlgemuth Mitgefühl für die Bürger des anderen Morschener Ortsteiles, der sich um eine Aufnahme bemüht hatte. Angesichts des guten Abschneidens beim Kreisentscheid „Unser Dorf“, dort belegte ihr Ort den zweiten Platz, hätten sich die Konnefelder Hoffnungen gemacht.

Probleme wegen der finanziell knappen Kasse der Gemeinde, die Dorferneuerung zu unterstützen, sieht Wohlgemuth nicht. In diesem Jahr sei sicherlich erst einmal die Planung an der Reihe. Danach seien Wasserversorgung und Brandschutz

erfolgreich abgeschlossen und Binsförther Projekte könnten

angegangen werden.